



Dr. Martin Lenz

# Umfrage zum Betreuungsbedarf im Grundschulalter 2011 in Karlsruhe



Die Nachfrage nach Ganztagsbetreuungsangeboten gewinnt vor dem Hintergrund sich verändernder Haushalts- und Erwerbsstrukturen zunehmend an Bedeutung. Ein ausreichendes und qualitatives Betreuungsangebot ist daher ein wichtiges Kriterium für die Zukunftsfähigkeit der Stadt Karlsruhe. Um sich möglichst frühzeitig auf diese wachsenden Anforderungen vorzubereiten, führte die Stadt Karlsruhe eine Umfrage zum künftigen Betreuungsbedarf im Grundschulalter durch. Inhaltlich zielte die Umfrage vor allem darauf ab, die Betreuungswünsche der Eltern für ihre Kinder zu ermitteln und den Bedarf an Betreuung zu erfassen, um eine quantitative Abschätzung des künftig notwendigen Ganztagsbetriebs im Primarbereich zu gewinnen.

## Methodik

Die Umfrage zum künftigen Betreuungsbedarf von Grundschulkindern wurde im November 2010 von der Stadt Karlsruhe unter 2.300 Eltern von Kindern im letzten Kindergartenjahr durchgeführt. Im Januar 2011 wurde die Umfrage ergänzt um 214 Eltern von Kindern aus Grundschulförder- oder Präventivklassen, wodurch sich eine Grundgesamtheit von 2.514 Eltern des Einschulungsjahrgangs 2011/2012 ergibt. Der Rücklauf liegt bei 1.621 Fragebögen, was einer Quote von 64,5% entspricht. Die Befragung wurde als Vollerhebung angesetzt, um den Betreuungsbedarf zusammen mit dessen räumlicher Verteilung zu erfassen. Die betreffenden Eltern haben über die Kindertageseinrichtung einen Fragebogen erhalten, den sie nach dem Ausfüllen dort auch wieder abgeben konnten. Mit der Durchführung der Umfrage wurde ein externes Marktforschungsinstitut beauftragt, die Auswertungen führte die Stadt Karlsruhe durch. Der Erhebungszeitpunkt wurde so gewählt, dass die Umfrage in einer Phase stattfand, in der sich die Meinungsbildung zu einer möglichen Ganztagsbetreuung bereits verfestigt hat. Bei einer Grundschulanmeldung im März eignete sich hierfür der Oktober des Vorjahres.

## Wahrgenommenes Betreuungsangebot für Vorschulkinder

Nach der Befragung an den 169 Kindergärten und -tagesstätten im Stadtgebiet lässt sich zunächst ablesen, wie die aktuellen Betreuungszeiten in Kindertageseinrichtungen in Anspruch genommen werden (s. Abb. 1).

Bei 46,3% der Befragten besonders verbreitet ist die Nutzung der verlängerten Öffnungszeiten, also die Betreuung der Kinder, die vormittags beginnt und zusammenhängend fünf bis



Abb. 1: Wahrgenommenes Betreuungsangebot in den Kindertageseinrichtungen nach Angebotsform

sieben Stunden dauert. Zusammengenommen 77,8% nehmen die verlängerten Öffnungszeiten oder sogar Ganztagsöffnungszeiten von über sieben Stunden wahr. Die Regelöffnungszeiten, die als einzige eine Schließzeit über Mittag beinhalten, werden lediglich von 13,4% der befragten Eltern in Anspruch genommen.

42,5% nutzen zusätzlich zur Kindertageseinrichtung eine parallele Betreuung, überwiegend in Form der Großeltern. Doch auch Freunde und Bekannte, Babysitter und Tagesmütter sind



keine Seltenheit. Der Hauptteil der Befragten (57,5%) gibt jedoch an, keine ergänzenden Betreuungsmöglichkeiten zu nutzen. Genauere Analysen offenbaren, dass gerade die Eltern, die lediglich die Halbtagsöffnungszeiten von Kindertageseinrichtungen nutzen, am seltensten zusätzliche Betreuung in Anspruch nehmen; in dieser Teilgruppe sind es nur 23,6%.

### Künftiger Betreuungsbedarf im Grundschulalter

70% der Befragten geben an, dass sie zusätzlichen Betreuungsbedarf zur regulären Halbtagschule haben werden; 10,4% können hierzu noch keine Aussage treffen. 19,6% schließen zusätzlichen Betreuungsbedarf aus, weshalb diesen Eltern die folgenden Detailfragen zur Betreuung nicht gestellt wurden. Erst wieder die Frage nach der generell favorisierten Betreuungsform (dargestellt in Abb. 4) wurde auch an diese Befragten gerichtet. Eine Unterscheidung im künftigen Betreuungsbedarf zeigt sich in Bezug auf die Anzahl der Kinder. 79% der Befragten mit einem Kind sehen Bedarf auf sich zukommen, die Befragten mit drei und mehr Kindern teilen diese Einschätzung nur zu 54,3%. Diese Aussagen lassen sich wahrscheinlich damit erklären, dass ein Elternteil ohnehin zur Betreuung der anderen Kinder zu Hause ist.

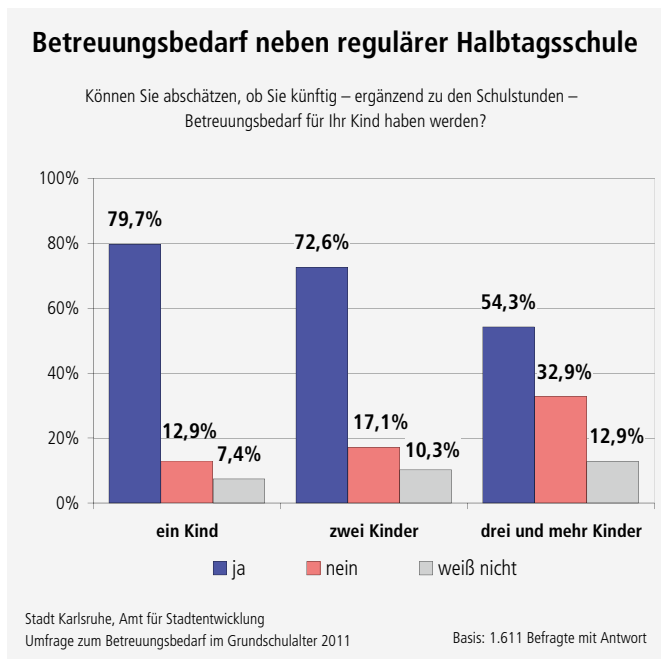


Abb. 2: Betreuungsbedarf neben regulärer Halbtagschule nach Anzahl der Kinder im Haushalt

Um eine Entwicklung des Betreuungsbedarfs im Zeitverlauf abschätzen zu können, wurden die Eltern auf absehbare Änderungen hin befragt. Der geschilderte künftige Betreuungsbedarf wird in den nächsten Jahren nach Aussage von 27,1% der Befragten voraussichtlich eher zunehmen, bei 2,7% eher abnehmen. 65,3% der Befragten rechnen in Zukunft jedoch nicht mit einer Änderung des angegebenen Betreuungsumfangs.

### Gewünschte Betreuung im Grundschulalter

Welches sind die Kernaufgaben, die aus Sicht der Eltern mit einer Betreuung erfüllt werden sollen? Die Hausaufgabenbetreuung (77,1%) und das Mittagessen (73,6%) stellen für die befragten Eltern die wichtigsten Komponenten der Betreuung dar. Mit einem Befragtenanteil von 61,9% folgt die angeleitete „aktive“ Freizeitgestaltung, die Ausflüge, Basteln und Sport umschließt. Etwas mehr als ein Drittel (34,9%) aller Eltern mit Betreuungsbedarf sprechen sich außerdem für außerschulische Förderung, z.B. im Rahmen von Kursen und Projektangeboten, aus. Eine einfache Betreuung ohne spezielle Angebote für die Kinder ist für 16,1% der Befragten ausreichend. Förderunterricht wünschen lediglich 16,3%. Abbildung 3 zeigt alle für wichtig erachteten Komponenten der Betreuung in ihrer Bedeutung auf. Da die Eltern bis zu drei Komponenten wählen konnten, die ihnen im Rahmen der Betreuung besonders wichtig sind, übersteigt die Gesamtsumme 100%.



Abb. 3: Gewünschte Komponenten einer Betreuung

Bei den befragten Eltern handelt es sich hinsichtlich der Vorstellungen darüber, welche Komponenten einer Betreuung als besonders relevant angesehen werden, um zusätzlich heterogene Gruppen. Deshalb lohnt auch hier der Blick auf Unterschiede im Antwortverhalten nach Bildungsgrad und Familienform. Generell lässt sich festhalten, dass je höher die Bildung der Eltern, desto niedriger der Bedarf an Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht und desto höher der Bedarf an Mittagessen und einer aktiven Freizeitgestaltung. Auch für Alleinerziehende sind diese Faktoren besonders relevant, wobei in dieser Gruppe der Hausaufgabenbetreuung noch größere Bedeutung beigemessen wird.



### Angestrebte Betreuungsformen

In die folgenden Fragen wurden wieder alle Eltern einbezogen – also auch diejenigen, die angaben, keinen Betreuungsbedarf ergänzend zu den regulären Schulstunden zu haben. Die vier verschiedenen Karlsruher Betreuungsformen für Kinder im Grundschulalter, aus denen die Befragten einen Favoriten wählen konnten, wurden den Eltern im Fragebogen dargestellt:

#### Ergänzende Betreuung/Verlässliche Grundschule mit den Merkmalen

- Betreuung ab 07.30 Uhr bis Unterrichtsbeginn um 8.30 Uhr und Betreuung nach Unterrichtsende bis 13.00 Uhr und bei Bedarf bis 14.00 Uhr
- Kosten zwischen 40 und 50 Euro pro Monat
- keine Betreuung in den Ferien

#### Ganztagschule mit den Merkmalen

- individuelles pädagogisches Konzept jeder Ganztagschule
- Regelangebotszeiten von 8.30 Uhr bis ca. 16.00 Uhr
- Kosten – vor allem für das Mittagessen – zwischen 50 und 80 Euro pro Monat
- keine Betreuung in den Ferien

#### Schülerhort mit den Merkmalen

- Betreuungszeiten meist flexibel wählbar / vor dem Unterricht und in der Regel bis 17.00 Uhr individuell zu buchen.
- Betreuungszeiten in den Ferienzeiten (Schließzeit 3 Wochen im Jahr)
- Kosten ca. 130 Euro pro Monat

#### Tagesmutter mit den Merkmalen

- Flexible Betreuung je nach Wunsch
- Kosten – je nach täglicher Dauer und evtl. Ferienbetreuung – aushandelbar

Nach dieser ausführlichen Erläuterung der verschiedenen Auswahlmöglichkeiten ergab sich folgende Verteilung in der favorisierten Betreuungsform.

Mit Blick auf die soziodemografischen Hintergründe der Befragten zeigen sich auch hier Unterschiede. Die Hortbetreuung wird vor allem von berufstätigen Eltern, von Eltern mit hohem Einkommen und hoher Bildung, von Eltern mit nur einem Kind und von Alleinerziehenden mit geringem Einkommen bevorzugt. Die ergänzende Betreuung wird hingegen von Eltern mit mehreren Kindern, von berufstätigen Eltern, die jedoch nicht beide Vollzeit arbeiten, favorisiert.

Innerhalb der Befürworter der Ganztagsgrundschule finden sich vor allem Eltern mit geringem Einkommen und niedriger bis mittlerer Bildung. Doch auch Mehrgenerationen-Haushalten und Wohngemeinschaften, Erwerbslosen, Ausländern, Deutschen mit Migrationshintergrund und Eltern, bei denen

nur die Mutter arbeitet, sagt diese Betreuungsform zu. Mit 57,4% hat die Mehrheit der Befragten keine Bedenken beim Gedanken daran, die Kinder auf eine Ganztagschule zu schicken. Die Vorbehalte der verbleibenden 42,6% beziehen sich in erster Linie auf die geringere gemeinsame Familienzeit und die individuelle Freizeit der Kinder, die im Falle der Ganztagsgrundschule nach Meinung der Eltern zu kurz kommt. 5,6% der Befragten geben an, dass mangelndes Angebot in der Wohnnähe ein Hindernisgrund sei, es aber eventuell künftig von Interesse sein könnte.

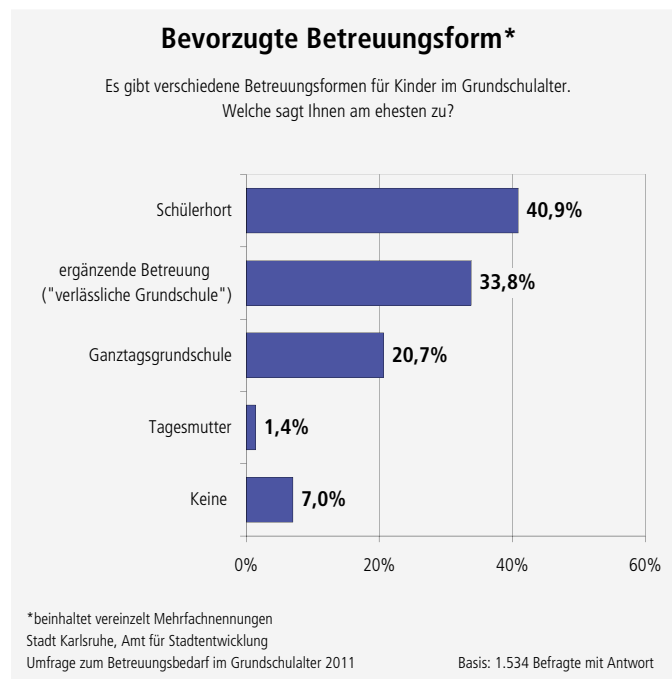


Abb. 4: Bevorzugte Betreuungsform

### Folgerungen für die Planungen der Stadt Karlsruhe im Bereich Bildung und Betreuung

Die Stadt Karlsruhe entwickelt gegenwärtig ein Maßnahmenpaket mit den Schwerpunkten des Ausbaus der Schulkindbetreuung und Durchführung eines Modellprojekts.

#### Ausbau der Schulkindbetreuung

Im Rahmen eines Projektauftrags „Integrative Ganztagsangebote für Schulkinder“ des Oberbürgermeisters wurden u.a. zwei Projektverantwortliche benannt. Diese sind beim Schul- und Sportamt und bei der Sozial- und Jugendbehörde angesiedelt. Beide Ämter sind für den Entwicklungsprozess zuständig, da das Schul- und Sportamt für die Schulentwicklungsplanung und die Sozial- und Jugendbehörde für die Hortplanung zuständig sind. Auf Vorschlag dieser Projektkoordinatoren wurde eine Arbeitsgruppe „Leitlinien Ganztagsangebote“ eingerichtet. Ziel ist die Entwicklung eines Leitfadens bzw. Eckpunktepapiers für Ganztagsangebote unter Einbeziehung bestehender Angebotsstrukturen und der Beachtung weiterer



relevanter Themen wie das der „Inklusion“. Das Papier soll einerseits grundsätzliche Eckpunkte für Ganztagsangebote in Karlsruhe beinhalten und andererseits Informationen für Schulen und Träger anbieten, welche Rahmenbedingungen beispielsweise gesetzlich oder durch Richtlinien bestehen und bei der Entwicklung eines Angebots beachtet werden müssen.

Neben der AG „Leitlinien Ganztagsangebote“ werden lokale Arbeitsgruppen eingerichtet, deren Aufgabe es ist, standortspezifische Lösungen auf Grundlage der jeweiligen Bedarfe und Möglichkeiten zu entwickeln. Es wurden 16 lokale Arbeitsgruppen definiert. In der Einstiegsphase werden in wenigen lokalen „Pionier“-Arbeitsgruppen modellhaft Lösungen entwickelt. Beschlossen wurden fünf lokale Arbeitsgruppen in Stadtteilen mit hohem Bedarf, für die vorrangig Lösungen aufgrund der Bedarfslage erarbeitet werden sollen.

Die Stadt Karlsruhe hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2015 mindestens 40% der Grundschulen in Karlsruhe in Ganztagschulen umzuwandeln. Dies bedeutet de facto, dass ab dem Schuljahr 2013/14 jedes Schuljahr fünf weitere Ganztagsgrundschulen eingerichtet werden müssen. Aufgrund der gegenwärtigen Gespräche mit allen Beteiligten ist die Stadt zuversichtlich, dieses Ziel zu erreichen. Die Stadt unterstützt die Bemühungen der beteiligten Schulen, indem sie für diese Schulen u.a. eine pädagogische Fachkraft (ca. 58%-Stelle) für jede Ganztagsklasse einsetzt. Damit überhaupt qualifiziertes Personal gefunden werden kann, müssen über den Tagesablauf gesplittete Arbeitszeiten vermieden werden. In Absprache mit den Schulen soll u.a. erreicht werden, dass die Schulen die Betreuungszeit vor dem Unterrichtsbeginn abdecken. Die Betreuungszeit muss bei Bedarf auch über den Zeitumfang der Ganztagschule hinausgehen. Das zusätzlich benötigte Personal hierfür wird von der Kommune finanziert.

Die Stadt Karlsruhe verfügt über ein gut ausgebautes Hortangebot. Der große Vorteil des Hortangebotes gegenüber allen bisherigen anderen Betreuungsformen an den Schulen liegt in der qualitativ guten und verlässlichen Betreuung auch in den Ferienzeiten und einer Betreuungsmöglichkeit bis 17.00 Uhr bzw. 17.30 Uhr. Der Stadt stehen allerdings weder zusätzliche Räume noch weiteres qualifiziertes Personal zur Verfügung, damit neue Horte gebaut bzw. bestehende Einrichtungen weiter ausgebaut werden könnten. Ziel ist, im Rahmen des Ausbaus von Ganztagschulen Ganztagsangebote zu entwickeln, die für die Eltern einen verlässlichen Rahmen darstellen und durch eine gute Verzahnung der Bereiche Bildung und Betreuung optimale Förderbedingungen für die Kinder bieten.

### Modellprojekt im Städtenetzwerk

Im Rahmen der Zusammenarbeit im Städtenetzwerk „Stärkung lokaler Demokratie durch bürgerorientierte integrierte Stadtentwicklung“ mit dem vhw und der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wird ein Dialogverfahren zwischen Bürgern und beteiligten Akteuren in einem Stadtteil der Stadt

Karlsruhe durchgeführt. In diesem Stadtteil ist die Bürgerschaft räumlich und sozial in zwei Gruppen, plakativ ausgedrückt in „bildungsnahe“ und „bildungsfern“, getrennt. Ziel ist es, Ansatzpunkte zu finden, um

- die Bildung von Gemeinschaft und die Förderung der interkulturellen Begegnung und Kommunikation zu fördern,
- die Aktivierung und Mobilisierung von Bürgerengagement für das lokale Gemeinwesen zu forcieren,
- die Verknüpfung und Bereitstellung von adäquaten Bildungs- und Betreuungsangeboten durch zivilgesellschaftliche/privatwirtschaftliche Akteure zu gewährleisten.

### Fazit

Zentrale Fragen, die im Rahmen der Umfrage zum Betreuungsbedarf im Grundschulalter 2011 an zukünftig betroffene Eltern gestellt wurden, thematisierten die momentane Nutzung von Kindertageseinrichtungen, die mehrheitlich fünf Stunden am Tag überschreitet, sowie ergänzende Betreuungsformen, die vor allem in Form der Großeltern sehr verbreitet sind. Zukünftigen Betreuungsbedarf, der über die Halbtagschule hinausgeht, sehen über 2/3 der Befragten auf sich zukommen. Als wichtigste Angebote im Rahmen einer Betreuung konnten die Hausaufgabenbetreuung und das Mittagessen identifiziert werden, als favorisierte Betreuungsform in erster Linie der Schülerhort. Bedenken gegenüber der Ganztagschule bezogen sich überwiegend auf den Faktor Zeit, sei es familiär geteilte oder individuell genutzte Zeit der Kinder. Zusätzlich erhobene soziodemografische Faktoren ermöglichen das Spiegeln der Ergebnisse in unterschiedlichen Schichten und Familienformen. Die Umfrage dient als empirische Unterfütterung im Ausbau der Schulkindbetreuung und kann auch im Rahmen des Modellprojekts verwendet werden. Sie bietet detaillierte Ergebnisse auf Stadtteilebene und kann in ihrer Form anderen Städten nur empfohlen werden. Denn frühes Gehörtwerden aller Beteiligten ist unabdingbar für eine erfolgreiche Entwicklung, die Angebot und Nachfrage im Bereich der Bildung zueinander führt.

Dr. Martin Lenz

Bürgermeister und Dezernent für Jugend und Eltern, Soziales, Schulen, Sport, Bäder und Migrationsfragen der Stadt Karlsruhe